

Praktikumsbericht

Max-Planck-Institut für intelligente Systeme, Stuttgart

Mein Praktikum am Max-Planck-Institut (MPI) in Stuttgart fand im Zeitraum vom 8. März bis 10. September 2021 statt. In diesen 6 Monaten arbeitete ich unter der Leitung von Christoph Keplinger, Direktor von der Robotic Materials – Abteilung, und begann dort im Zuge meiner Abschlussarbeit in technischer Physik (Master) mit meinen ersten Forschungsarbeiten.

Keim der Idee, ein Praktikum im Ausland zu absolvieren war die Tatsache, dass zwischen dem Betreuer meiner Bachelorarbeit, Martin Kaltenbrunner (Institut: Physik der weichen Materie), und meinem Betreuer am MPI-Stuttgart, Christoph Keplinger, eine Kooperation besteht. Da ich schon seit Beginn meines Physikstudiums mit dem Gedanken gespielt habe, einen Teil meiner Ausbildung im Ausland zu verbringen, habe ich nicht lange überlegt. Dies war meine Gelegenheit, Erfahrungen und Wissen in einer neuen Umgebung zu sammeln, neue Menschen kennenzulernen und persönlich zu wachsen.

Nachdem ich den Zeitraum meines Aufenthalts festgelegt hatte, suchte ich das Auslandsbüro der JKU auf, um mich über passende Stipendien zu informieren. Frau Esther Wöckinger und Herr Thomas Mahringer haben mir mit ihrer überaus freundlichen Unterstützung und hilfreichen Information den Weg zum Praktikum geebnet. Die Finanzierung meines Aufenthalts in Stuttgart sicherte ich mir durch das Erasmus+ Praktikumsstipendium. Natürlich ist es empfehlenswert, sich so früh wie möglich über Stipendien und Unterstützungen zu informieren.

Als Unterkunft wählte ich das MPI-Guesthouse, welches sich direkt neben meinem Arbeitsplatz befand. Nicht nur die Nähe zur Arbeit, sondern auch die leistbaren Kosten für das Bewohnen eines Einzelzimmers machten das Guesthouse zu einer ersten Wahl. Außerdem befindet sich rund um den Campus ein großer Wald als Naherholungsgebiet. Die ideale Umgebung, um nach einem anstrengenden Tag zu abzuschalten.

Der Einstieg in die Arbeit fiel mir durch die freundliche Aufnahme durch meine neuen Mitarbeiter sehr leicht und ich fühlte mich schnell in die Abteilungsgruppe integriert. Die Arbeitsumgebung generell war sehr wohltuend und produktionsfördernd. Durch die damalige Corona-Lage waren jedoch strengere Maßnahmen am Tag, sodass der Austausch unter den Kollegen anfangs etwas litt. Der Schwerpunkt des Forschungsabteils, in welchem ich arbeitete, lag im Bereich der Soft Robotik. Hauptsächlich forschte ich während meines Praktikumsaufenthaltes an einer Möglichkeit, mittels Dehnungssensoren die Verformung weicher Aktuatoren messen zu können. Im Laufe dieser Arbeit bediente ich Hochspannungsgeräte, Dehnungsmaschinen, Laser Cutter, Aufdampfanlagen und vieles mehr.

Essen konnte ich mir immer in der Kantine vor Ort kaufen. Es gab aber auch die Möglichkeit, die Stockwerksküchen zur Essenszubereitung zu verwenden. Des Weiteren gab es dort auch einen Tischtennisraum und einen Grillplatz, wo manchmal Veranstaltungen stattfanden. So konnte ich auch nette Leute außerhalb meiner Abteilung kennenlernen.

Mein Aufenthalt verging sehr schnell und ich fand in diesen 6 Monaten gerade noch genug Zeit, mir die Stadt und ihre Umgebung anzusehen. Baden-Württemberg hat viele schöne Orte zu bieten, die ich vielleicht sonst nie besucht hätte. Es lohnt sich jedenfalls, etwas über den Tellerrand zu blicken.

Rückblickend bin ich sehr froh, dass ich den Schritt ins Ausland gewagt habe. Obwohl die Distanz zur Heimat relativ kurz und selbst die Sprache vertraut war, so habe ich doch viele neue bereichernde Eindrücke bekommen. Natürlich habe ich auch sehr viel an Methodik und Wissen von meiner Praktikumsarbeit mitnehmen können. Ich habe schon jetzt das Gefühl, dass mir diese Erfahrung in Zukunft viele Vorteile bringen wird.